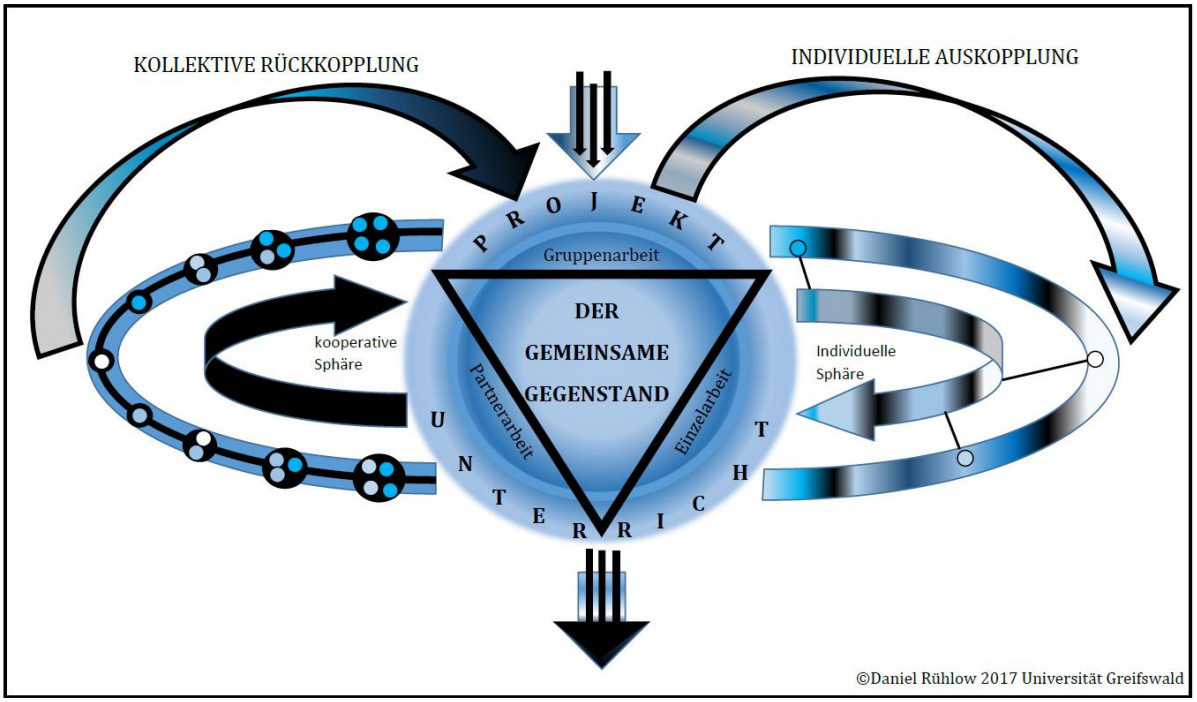
# Zur Genese eines ersten Denkmodells




Dieses Modell wurde als erstes im Jahresheft der FMF (2017) veröffentlicht. Dort wird auch die Inspirationsquelle für diesen Denkschritt gegeben. Dieses Modell nämlich orientiert sich grob an den Wirkmechanismen des Geodynamos (Bewegung des flüssigen äußeren Erdkerns, elektrische Ladung, Erdrotation und Corioliskraft, positive Rückkopplung), also des Zusammenwirkens nicht unbedingt greifbarer physikalischer Kräfte. Genau diesen Umstand beschreibt auch Feusers Modell des Gemeinsamen Gegenstands, der ein ähnliches Wirkungsfeld um sich aufbaut. Ähnlich wie das Magnetfeld der Erde können wir dieses nicht greifen, sondern nur anhand von Wirkungen in seiner Ursache begreifen. Dies kann auf unterschiedlichen Ebenen geschehen, so kann man das Magnetfeld wissenschaftlich anhand von physikalischen Wirkzusammenhängen herleiten, durch auf Beobachtungen aufbauende Gedankenexperimente fassbar machen oder aber in der Alltagswelt oder Popularkultur nach Anwendungen suchen (Kühlschrankmagnete, Magnetisierung von Metallgegenständen, Magneto aus der X-Men-Reihe). Dabei können ganz individuelle Anwendungen, wie etwa beim Reinigungsschwamm für die Aquarieninnenseiten, über den Verschluss einer Damenhandttasche oder einer Smartphonehülle, bis hin zu Kopfhörern, Lautsprechern, Nadeldrucker-Druckköpfen oder in Kompassen und natürlich als Befestigung für Papier an der Tafel gefunden werden. Die ganz spezifischen lebensweltlichen Bereiche, wie Aquaristik und Mode, aber Musik und

Technik werden hier deutlich. Daneben gibt es Bereiche, wie das Einkaufen (Kassenbon), die Kommunikation über Smartphones (einschließlich Lautsprecher) oder zur allgemeinen Orientierung (Kompass), die den Magnetismus als für alle allgegenwärtige Kraft in produktiver Weise erfahrbar macht. Gleichzeitig wird darin deutlich, dass der Magnetismus in seiner stärksten Form, als uns alle bewegendes und prinzipiell aus elektrisierender Bewegung resultierendes Magnetfeld der Erde, stellvertretend für die Gesamtheit spezieller und individuell bewegender Bedeutsamkeiten dienen kann. In diesem Sinne verhält es sich auch mit dem fremdsprachlichen Unterricht, der insbesondere in einem Heterogenitätsspektrum angesiedelt ist. Hier gilt es die gleichen Kräfte, die der Fremdsprache innewohnen, freizusetzen. Dies kann nur über geeignete Settings, Fragen und dazugehörige Aufgaben bewerkstelligt werden. Diesen müssen den Anspruch erfüllen, selbst Heterogenität produktiv aufzunehmen, also zu erschließen, und prozessual von ihr erschlossen zu werden, sodass die magnetische Bindungskraft des Gemeinsamen Gegenstands zum Dreh- und Angelpunkt wird, von dem aus verschiedene individuelle Spezial-Zugänge genauso angebunden bleiben wie globale und orientierungsgebende. Es gilt, Oberflächen- und Tiefenstruktur-Zugänge zur Fremdsprachen auf gleicher Ebene, in gleicher Wirkkraft zuzulassen, zu ermöglichen und produktiv wie prozessual, auf Einzel-, Gruppen- und Plenarebene erfahr- und erschließbar zu machen, sodass die den Gemeinsamen Gegenstand konstituierenden Teilgegenstände nicht losgelöst voneinander wirken, sondern wie der Erdmagnetismus vielfältig und doch vernetzt.